

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-) Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name Vorname geb. am

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge). Meine / unsere Anschrift lautet

Straße Nr. PLZ Ort

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem / unserem Konto Nr.

bei BLZ

Ort und Datum Unterschrift(en,d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beide)

satz · repro · druck

druckwerk

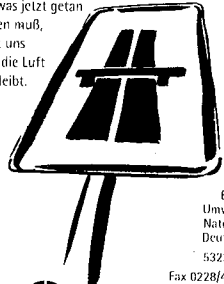
das kollektiv



telefon 02 31/43 18 21

Auf dem HOLZweg

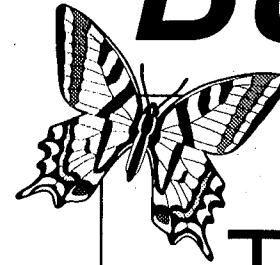
Wenn Sie uns diese Anzeige schicken (oder einfach faxen), erfahren Sie, warum der Waldschadensbericht auch in diesem Jahr wieder auf den Holzweg führt. Und was jetzt getan werden muß, damit uns nicht die Luft wegbleibt.



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
53222 Bonn
Fax 0228/4009740


BUND
FREUNDE DER ERDE

Der BUNDFalter



2/95

Tun Sie was !



Öko-Landbau

für ein besseres Müllkonzept

ja 

MÜLLVERBRENNUNG STOP

Kurze Wege für Mehrweg

Plastikmüllberge abspecken

Bei einhelltem Kunststoff verwertbar **Nicht zu verwerten** **Durch Mehrweg vermeidbar**

45% **5%** **50%**

Joghurt

jetzt noch weniger Müll



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland • Landesverband NW e.V.

Aus dem Inhalt

Tun Sie Was!

Dieses Heft zeigt einige Möglichkeiten, wie Sie einen Beitrag zu Müllvermeidung und -verwertung leisten können.

BUND Termine / Andere Termine	3
BUND Pressespiegel	4
Wohnbaufläche "Kuhkamp"	6
Öko Landbau - 55% weniger Klimabelastung	8
BUND 95% Plastikmüll vermeidbar oder verwertbar	11
Hausfrauenbund sammelt Aluminium	10
DER LUF-TIKUS	11

Bürgerbegehren / Bürgerentscheid

(Unterschriftenliste zum Herausnehmen in der Mitte)

Bürgerbegehren für ein besseres Müllkonzept - ohne Müllverbrennung	15
Wie rentabel arbeitet die Kompostieranlage	19
Die weiten Wege der Exoten	20
Beitrittserklärung	24

Redaktionschluß für den nächsten **BUND-Falter**:
21.8.1995

Bürgerbegehren

Für ein besseres Müllkonzept - ohne Müllverbrennung.
In der Mitte des Heftes befindet sich eine Unterschriftenliste zum Bürgerbegehren. Mit ihrer Unterschrift haben alle wahlberechtigten Bürger Dortmunds die Möglichkeit, sich für ein anderes, ein besseres Müllkonzept auszusprechen.
Sie helfen mit Ihrer Unterschrift, die Müllverbrennungsanlage zu verhindern!
Auf den Seiten 15-18 finden Sie weitere Informationen zu diesem Thema. Bitte beachten Sie auch die Hinweise zum Ausfüllen der Listen. fw

Kreisgruppe Dortmund

BÜRO: Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten)
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

Ⓜ "DO-West" mit S4
"Ofenstraße" mit Straba 403, 406
oder Bus 463

FACHGRUPPEN:

Abfall	Dieter Güttmann	77 38 11
Ardeywälder	Frank Weissenberg	(02304) 83 01 90
Planung	Thomas Quittek Patrick Homminger	75 38 63 (0234) 29 58 40
Umwelterziehung	Patra Klewen Gudrun Zillmer	77 08 87 31 28 97
ANSPRECHPARTNER / INNI N.		
Energie	Michael Paschko	14 39 09
Landschaftsbeirat:		
	Brigitte Stevens Thomas Quittek	67 16 03 75 38 63
Verkehr	Hartmut Mittrich	85 60 11

SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"
auf das Konto Nr. 82 047 00
bei der Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Impressum: BUND Kreisgruppe Dortmund
Redaktion: Ulrike Holten, Gaby Marquis, Gabriele Rechmann, Frank Weissenberg
Anschrift: Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1500
Anzeigennahme im BUND-Büro (Es gilt die Anzeigenpreisliste 1992)
Gesdruckt bei DRUCKWERK, Penningskamp 12a, 44263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro in der Huckarder Straße 12 statt.

Die Treffen der Planungsgruppe finden nicht alle im BUND-Büro statt, daher Ort bei der Planungsgruppe oder im BUND-Büro erfragen.	14.09. 18.00 Planungsgruppe (Ort bitte erfragen)
	21.09. 18.00 BUND-Treffen
3.07. 18.30 Treffen d. AK Abfall	2.10. 18.30 Treffen d. AK Abfall
6.07. 18.00 Planungsgruppe (Ort bitte erfragen)	12.10. 18.00 Planungsgruppe (Ort bitte erfragen)
13.07. 18.00 BUND-Treffen	19.10. 18.00 BUND-Treffen
7.08. 18.30 Treffen d. AK Abfall	
17.08. 18.00 Planungsgruppe (Ort bitte erfragen)	
21.08. Redaktionsschluß BUND-Falter	
24.08. 18.00 BUND-Treffen	
4.09. 18.30 Treffen d. AK Abfall	

Biologische

Gewässergütebestimmung

Die Ardeywäldergruppe arbeitet sich in die biologische Bestimmung der Gewässergüte ein. Wer Interesse hat, bei der Gruppe mit zu machen oder an einer Exkursion teilzunehmen, kann sich bei mir melden:

Frank Weissenberg
Tel. 02304 / 83 01 90

Andere Termine

AGARD-Naturschutzhaus

Vorträge Mittwochs um 19.30 Uhr im Naturschutzhaus im Westfalenpark (über Eingang am Florianturm)

12.7.	Walter Bernatzki: Natur hautnah
2.8.	Claus Kirschner: Mitteleuropäischer Wald - Idyll zwischen Verbiß, Kahl-schlag und Schadstoffen
6.9.	Irmgard Devrient: Fliegende Kobolde der Nacht - Fledermäuse
4.10.	Egbert Biallas (Greenpeace): Delphine

Ausstellungen im Naturschutzhaus:

3.7.-6.8.	Deutscher Imkerbund: Bienen
7.8.-3.9.	Roland Erhard: Heimische Schmetterlinge
4.9.-1.10.	Irmgard Devrient: Fledermäuse (s.a. Vorträge)
2.10.-5.11.	Egbert Biallas: Delphine (s.a. Vorträge)

Desweiteren hat das Naturschutzhaus ein reichhaltiges **Angebot für Kindergärten und Schulklassen**.
Auskunft unter Tel.: 12 85 90

Für Kinder: **Öko-Rallye** (Interessiert im Naturschutzhaus melden)

Ost-West-U-Bahn hängt Borsigplatz ab:

BUND unterstützt Klagen der Bürger

Stadtmitte. (GN) Die Bürger vom Borsigplatz sollen ihr Recht auf Mobilität einklagen, wenn die Linie 404 bei einer Verlängerung der U-Bahn-Trasse von der Kampfstraße bis Lippestraße gestrichen wird. BUND und Akoplan wollen Musterklagen unterstützen.

Nach Auffassung der alternativen Verkehrsexperten ist das Planfeststellungsverfahren für

den Ost-West-Tunnel Brüderweg – Hamburger Straße rechtswidrig. „Was dort im letzten Jahr innerhalb kürzester Zeit als Planverfahren durchgeführt wurde, spottet jeder Beschreibung“, meint Thomas Quttreck vom Bund für Umwelt und Naturschutz.

Die Anforderungen an die Umweltverträglichkeitsprüfung werden auch nach An-

sicht von Johannes Gerlach vom Verkehrsclub Deutschland nicht erfüllt. Eine sorgfältige Prüfung der Auswirkungen des Tunnel-Weiterbaus auf Menschen, Tiere, Boden, Wasser, Luft sei nicht erfolgt.

Nicht einmal die Zeitersparnis bei einer Verlegung der Straßenbahn unter die Erde sei gewissenhaft erfaßt. Denn der etwas kürzeren Fahrzeit zwischen Reinoldikirche und Lippestraße stünden längere Wege der Fahrgäste zu den U-Bahnsteigen gegenüber.

Fazit: 1,7 Milliarden DM sind bereits verbuddelt – Hunderte von Millionen könnten sinnvoller eingesetzt werden. „Der Tunnel beschleunigt vor allem den Autoverkehr“, so der

BUND, „denn der profitiert vom Wegfall der ‚störenden‘ Bahn.“ Das sei einer Förderung des ÖPNV abträglich.

Beim geplanten Radweg bemängelt der ADFC, daß dieselben Fehler von Ruhrallee und Märkischer Straße auf der Hamburger Straße wiederholt werden sollen: ein Radweg auf dem Bürgersteig hinter parkenden Autos. „Jeder Planer weiß heute, daß das keinen Sinn macht“, so Daniel Rehbein.

In einer Bürgerversammlung am Montag, 18 Uhr, im Gemeindehaus Flurstraße 39 wollen BUND und Akoplan die Borsigplatz-Anwohner beraten, wie sie „ihre“ Straßenbahn vielleicht retten können. Auskunft gibt Johannes Gerlach unter ☎ 52 19 80.

WR 31.2.95 →



Auto, Motor, Kollaps: BUND machte auf Klimaveränderungen aufmerksam.

(WR-Bild: Rottmann)

BUND machte in der City auf beunruhigende Klimaveränderungen aufmerksam

Dortmund – Vom Winde verweht

Stadtmitte. Unter dem Motto „Auto, Motor, Klimakollaps“ hat der Bund für Umwelt und Naturschutz eine Aktion im Vorfeld der Weltklimakonferenz

in Berlin veranstaltet. BUND-Mitglieder rollten eine 3x4 Meter große Plakatwand mit der Aufschrift „Dortmund – vom Winde verweht“ auf

dem Königswall aus und verteilten Flugblätter an Autofahrer. Sie wollten damit auf die drohende Klimakatastrophe durch das Treibhausgas Koh-

lendioxid (CO₂) hinweisen. Die global zunehmenden Unwetter mußten als Vorboten einer beginnenden Klimaveränderung betrachtet werden.



Schlange fahren mußten die Wagen gestern morgen am Hauptbahnhof. Doch die Aktion des Bundes für Umwelt und Naturschutz im Vorfeld der Weltklimakonferenz nahmen die meisten Autofahrer ganz gelassen. waz-Bild: Franz Meinert

Umweltbund gibt Sturmwarnung

Wenn der Autoverkehr nicht reduziert wird – Aktion vor dem Hauptbahnhof

Die Autofahrer nahmen's gelassen. Weil sie drei parkende Lkw ohnehin zum Schlängelfahren zwingen, ließ sie auch die Plakatwand kalt, mit der der BUND eine Fahrspur des Königswalls gesperrt hatte.

„Dortmund – vom Winde verweht“ stand auf dem

Schild, das die Mitglieder des Bundes für Umwelt und Naturschutz auf den Fußgängerüberweg vor dem Hauptbahnhof rollten. Im Vorfeld der Weltklimakonferenz wollten sie mit ihrer Aktion auf den Zusammenhang zwischen dem Autoverkehr und den weltweit zunehmenden Stürmen aufmerksam machen.

Durch die Oberflächenerwärmung der tropischen Meere – hervorgerufen durch den Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) – sei der Wasserdampfgehalt der Luft seit 1950 um zehn bis 20 Prozent gestiegen. Das habe zu einer Erhöhung der Windgeschwindigkeit um fünf bis zehn Prozent geführt.

Der Verkehr sei mit 20 Prozent an den CO₂-Emissionen beteiligt. 1992 habe sich die Stadt bei ihrem Beitrag zum Klimabündnis verpflichtet, den Ausstoß des Gases (jährlich 1,2 Mio. Tonnen) bis 2010 um die Hälfte zu senken. Stattdessen würden neue Straßen und Tiefgaragen (Thier-Gelände) gebaut. J.B.

Wohnbaufläche "Kühlkamp" in Husen reduzieren

In einer Stellungnahme zum Bebauungsplan Sch 114 "Kühlkamp" in Husen an der Stadtgrenze zu Kamen haben wir uns kritisch mit der Größe und Lage diese neuen Wohngebietes auseinandergesetzt.

Allgemeines

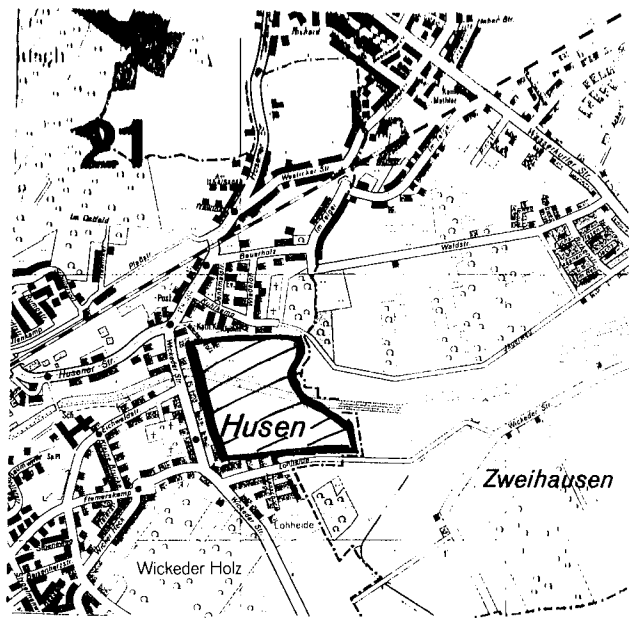
Der geplanten Bebauung mit 500 Wohneinheiten kann in der vorgelegten Form - insbesondere bezüglich der östlichen Ausdehnung in den Freiraum - nicht zugestimmt werden. Das geplante Quartier 4 ist zum Schutz des überörtlich bedeutsamen Freiraumbereichs um die 12 östlichen Wohneinheiten, das Quartier 3 um die östliche Hälfte zu reduzieren. Wegen des gravierenden Eingriffs ist die Durchführung einer umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich, in der auch die Bedarfsfrage nachvollziehbar zu begründen ist. Die Aufstellung eines landschaftspflegerischen Fachbeitrags reicht nicht aus. Die im Entwurf von 1982 vorgesehene Gestaltungsnutzung (damals vorbildlich) ist in den neuen Plan aufzunehmen. Die Stellung-

nahme des *BUND* vom 9.5.1984 wird aufrecht erhalten.

Gesamträumliche Einordnung

Der Bebauungsplanbereich ist Bestandteil des überörtlichen Freiraumsystems, der sich nördlich der Ortsteile Brackel, Asseln, Wickede über die Stadtgrenze nach Kamen in den Kreis Unna erstreckt. Hierbei handelt es sich um einen reich strukturierten Landschaftstyp der "Münsterländischen Parklandschaft", der lediglich durch den Abwasservollfluter Körnebach bislang negativ beeinträchtigt ist. Mit der geplanten ökologischen Umgestaltung im Rahmen des Sesekeprogramms wird diese Landschaft noch eine Aufwertung erfahren.

Der "Bioökologische Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund" weist diesem Freiraumsystem eine hohe Wertigkeit zu, weshalb der Landschaftsplan Dortmund-Nord für den Bereich östlich einer gedachten Linie von den Bebauungsgrenzen Kühlkamp und Lohheide das Entwicklungsziel 1 vorsieht. Eine Bebauung über diese Grenze hinaus würde einen Riegel in diesen wertvollen Freiraum treiben. Der Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde hat nachdrücklich im Rahmen der Aufstellung des Flächennutzungsplans und im B-Planverfahren 1984 auf das Freihalten der östlichen Fläche gedrängt. Die Naturschutzverbände haben sich diesem Votum angeschlossen



(Der *BUND* in seiner Stellungnahme vom 9.5.1984 zum damaligen B-Plan Sch 114).

Reduzierung der Bebauung im Bereich der Fließgewässer

Um dem Gewässersystem (Körnebach, Husener Grenzgraben) genügend Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, ist die Bebauung - insbesondere am Husener Grenzgraben - zurückzunehmen (z.B. Verschiebung des geplanten Kindergartens). Dringend erforderlich ist eine Abstimmung mit dem Lippeverband, der Unteren Wasserbehörde der Stadt Dortmund und dem Kreis Unna im Zusammenhang mit den geplanten ökologischen Umgestaltungen (Sesekeprogramm etc.). Es ist zu vermeiden, daß die Bebauung vor den ökologischen Umgestaltungsmaßnahmen erfolgt.

Reduzierung bzw. Modifizierung der Wege

Die geplanten 4 Brücken über den Körnebach sind auf zwei zu reduzieren, damit das umgestaltete Gewässersystem seine volle ökologische Funktion wahrnehmen kann. Im Bereich der ehemaligen Hofstelle haben sich wertvolle Biotopbereiche entwickelt. Hier ist auf einen Weg zu verzichten.

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

Die geplanten Umgestaltungsmaßnahmen an den Gewässern (auch am Husener Grenzgraben) dürfen nicht auf die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen angerechnet werden, da sie eigenständige Planverfahren sind und - z.B. beim Körnebach - zum Ausgleich für das Klärwerk in Scharnhorst dienen.

Städtebauliche Aspekte / Verkehr

Auch aus städtebaulichen und siedlungsstrukturellen Gründen ist die geplanten Wohnbebauung überdimensioniert. Der Ortsteil Husen verfügt über keine ausreichende Infrastruktur. So gibt es an Lebensmittelgeschäften lediglich einen Coop-Laden. Eine erhebliche Verkehrszunahme im Ortsteil Husen ist zu befürchten.

Fahrradabstellanlagen

Bei der Planung des Wohngebiets ist eine ausreichende Zahl von Fahrradabstellanlagen (abschließbare Fahrradboxen) vor den Häusern vorzusehen. Entsprechende Möglichkeiten sieht die Landesbauordnung NW vor.

Thomas Quittek

Öffnungszeiten:
Mo - Do 10 - 12 Uhr
Mo + Do 15 - 17 Uhr
Di + Mi 15 - 19 Uhr

FAIRSICHERUNGSLADEN

Annenstr.1 · 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 16 01 53

HOLZ Schutzmittel

Jede eingesparte Autofahrt hilft, den Wald zu schützen. Hinweise auf weitere erprobte Holzschutzmittel bekommen Sie, wenn Sie uns diese Anzeige schicken. Wir sind in Zugzwang!

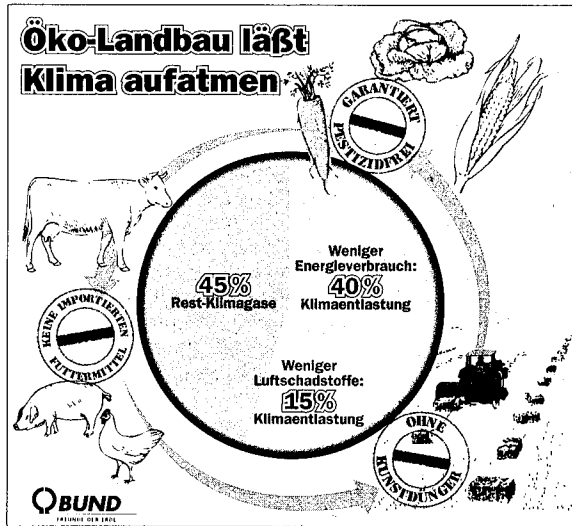
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
53222 Bonn
Fax 0228/4003740

BUND
FREUNDE DER ERDE

ÖKO-LANDBAU: 55 % weniger Klimabelastung

Prima Klima mit Bio-Möhren

Mindestens 260 Millionen Tonnen Treibhausgase entstehen jährlich auf deutschen Bauernhöfen. Davon kann mehr als die Hälfte durch die Umstellung auf Öko-Landbau eingespart werden, so der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Denn: Klimabelastende Energiefresser wie Kunstdünger, Pestizide und importierte Futtermittel kommen nicht zum Einsatz. BUND: "Bio-Landbau ist gesund für Mensch und Natur - und für's Klima."



Weltweit gehen 15 % der Klimachädigung auf das Konto der Landwirtschaft, so der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Allein auf deutschen Bauernhöfen entstehen jährlich mindestens 260 Millionen Tonnen Treibhausgase, das sind 3200 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Durch die Umstellung auf Öko-Landbau kann davon mehr als die Hälfte eingespart werden. 40 Prozent lassen sich durch reduzierten Energieverbrauch vermeiden. Denn: Klima

belastende Energiefresser wie Kunstdünger, Pestizide sowie importierte Futtermittel kommen in der Öko-Produktion nicht zum Einsatz. Um weitere 15 Prozent sinkt die Klimabelastung durch die ökologische Tierhaltung: Stallmist macht weniger "Klimamist" als Gülle. BUND: "Der Öko-Landbau ist nicht nur beim Klima vorn, er schont auch die Natur und produziert gesunde Lebensmittel."

BUND: 95 Prozent Plastikmüll vermeidbar oder verwertbar

Plastikmüllberge abspecken: 5,7 Milliarden Joghurtbecher landeten 1992 auf dem Müll. Nach einer vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) vorgelegten Modellrechnung könnten 50 Prozent dieses Plastikabfalls durch die Ausweitung des

Mehrwegsystems vermieden werden. Weitere 45 Prozent ließen sich durch echte Wiederverwertung zu hochwertigen Kunststoffen einsparen. Recycling-Voraussetzung ist die Verwendung nur eines Kunststoffes für alle Joghurtbecher.

Die Deutschen löffeln fleißig Joghurt. 5,7 Milliarden Plastikbecher landeten 1992 auf dem Müll. Nach einer Modellrechnung des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sind 95 Prozent dieses Abfalls entweder vermeidbar oder verwertbar: 50 Prozent der Plastikbecher könnten durch die Ausweitung des Mehrwegsystems eingespart werden, und aus 45 Prozent ließen sich neue Kunststoffprodukte machen. Voraussetzung ist die Vereinheitlichung der Kunststoffe. Wenn alle Joghurtbecher aus einem Kunststoff bestehen, wird echtes Recycling zu hochwertigen Produkten möglich. Im Gegensatz zum bisherigen Verfahren des Dualen Systems Deutschland, das Altplastik in Parkbänken, Zaunpfählen und Lärmschutzwällen endlagert.

Mit dem neuen Wiederverwertungskonzept wird nicht nur Müll von Joghurtbechern



Joghurtbecher: So viel Müll können wir sparen



gespart. Wenn der Grundsatz "ein Kunststoff pro Produkt" auch für Shampooflaschen, Flüssigreiniger und Sahnebecher gelte, könnten pro Jahr mindestens 300.000 Tonnen Plastikmüll zu hochwertigen Kunststoffen verarbeitet werden, so der BUND.



Hausfrauenbund sammelt Aluminium

Für alle, die ihre Aluminiumabfälle weiterhin getrennt sammeln und auf diesem Wege dazu beitragen möchten, dem Bauxit-Raubbau und der daraus folgenden Vernichtung des Regenwaldes einen Riegel vorzuschieben, besteht die Möglichkeit, diesen wertvollen Rohstoff durch den Hausfrauenbund dem Recycling zuzuführen.

Obwohl es scheinbar nicht möglich ist, das Aluminium-Recycling umweltfreundlich und schadstofffrei zu gestalten, ist es dennoch vorzuziehen, diesen Weg zu beschreiten, statt ständig auf neue Rohstoffreserven zurückzugreifen. Immerhin fallen etwa 10 % der Aluminium-Abfälle als Verpackungsmüll in den Haushalten an, und für den Recycling-Prozeß werden nur 5 % der Produktionsenergie von Primäraluminium benötigt.

Der Weg in die gelbe Tonne kann nicht als Alternative gelten, da es nahezu unmöglich ist, das Aluminium von all dem anderen Materialmix zu trennen, es sei denn, es handelt sich um sehr große Teile. I.d.R. landet das Aluminium zusammen mit dem Weißblech als Kühlschrott in einem Hochofen oder* in einer Müllverbrennungsanlage. In beiden Fällen verglüht der Stoff lediglich und ist auf immer für eine Wiederverwertung verloren.

Es ist also in jedem Fall besser, Aluminium gesondert zu sammeln. Am Rande wird auch noch ein sozialer Zweck erfüllt: Der Hausfrauenbund führt die Erlöse aus der Sammlung einer Behindertenwerkstatt zu, die auf diese Weise eine finanzielle Unterstützung für die Anschaffung neuer Geräte etc. erhält.

Natürlich sollte auch in diesem Fall gelten:

**Vermeiden ist besser
als wiederverwerten!**

Mehrweg ist auch für Aluminium realisierbar. Dosen für Bier und Kaltgetränke sollten der Umwelt zu Liebe auf jeden Fall zugunsten der Mehrwegflasche im Regal stehen bleiben. Und Joghurt gibt es für diejenigen, die

ihren Joghurt nicht selber herstellen wollen, auch in, leider noch teuren, Pfandgläsern. Doch je mehr von uns umsteigen, um so billiger wird's ...

Auch TeetrinkerInnen können die Rohstoffverschwendung meiden: mittlerweile gibt es die reinen Wachslichter ohne Behälter, so daß sich die Metallschälchen fast unbegrenzt wiederverwenden lassen. Quellen sind z.B. 3.Welt-Läden, Bio-Läden und eine große Drogeriemarkt-Kette.

Hier nun ein paar Tips, um Aluminium von anderen Metallen zu unterscheiden:

1. Magnettest: Aluminium ist im Gegensatz zu Weißblech unmagnetisch, es reagiert also nicht auf den Magneten.

2. Reißtest: Aluminium reißt glatt und ohne Widerstand. Papierbeschichtetes Aluminium fasert beim Reißen, kunststoffbeschichtetes reißt zäh und schwer, es dehnt sich vor dem Einreißen.

3. Knülltest: kunststoffbeschichtetes Aluminium geht in die ursprüngliche Form zurück, faltet sich also wieder auseinander, reines Aluminium bleibt zerknüllt.

Bei Aluminium muß besonders darauf geachtet werden, daß es sortenrein gesammelt wird. Alle Verpackungen und Folien sollten deshalb sauber gespült werden (vor allem Fischdosen!!). Fremdmaterialien wie z.B. Papieretiketten und Kunststoffverschlüsse müssen weitestgehend entfernt werden.

Die entsprechend vorbehandelten Verpackungen können bei der EDG in der Katharinenstraße (früher Umweltladen, gegenüber dem Hauptbahnhof) zu den folgenden Zeiten abgegeben werden:

montags - freitags: 8.30 - 16.00 Uhr
donnerstags: 8.30 - 17.30 Uhr.

Größere Teile wie Pfannen, Leitern etc. nimmt die EDG nicht an. In diesem Falle wenden Sie sich bitte an den Deutschen Hausfrauen-Bund, Ortsverband Dortmund e.V., Tel.: 89 06 66.

Monika Linscheid

Der Luftikus

Hallo liebe Kinder,

wie im letzten Luftikus versprochen, will ich Euch heute von den verschiedenen Sorten der Baublüten berichten. Bei einigen Bäumen sind die Blüten in männliche und weibliche aufgeteilt. Manchmal wachsen sie auf ein und demselben Baum, aber auf der Weide wachsen sie auf verschiedenen Bäumen. Die männlichen Blüten haben Pollen. Das sind ganz kleine Körner, die aussehen wie Staub. Deshalb nennt man sie auch Blütenstaub. Der Pollen wird durch den Wind oder mit Hilfe von Insekten weitergetragen. Wenn die Insekten zur Blüte kommen, um ihren zuckersüßen Nektar zu essen und dabei in der Blüte herumkrabbeln, bleiben Pollenkörner am Körper haften. Wenn nun z.B. die Biene weiter zur nächsten Blüte fliegt (um weiter zu essen) bleibt ein bißchen Pollen am Stempel der weiblichen Blüte hängen. Jetzt kann allmählich eine Frucht daraus wachsen. Die Frucht ist entweder weich und saftig, wie bei der Vogelbeere oder hart und trocken wie bei der Birke. Die Frucht enthält einen oder mehrere Samen. Und wißt Ihr, was aus dem Samen oder auch den Kerzen werden kann? Genau, Ihr seid schon Experten:

Ein neuer Baum!



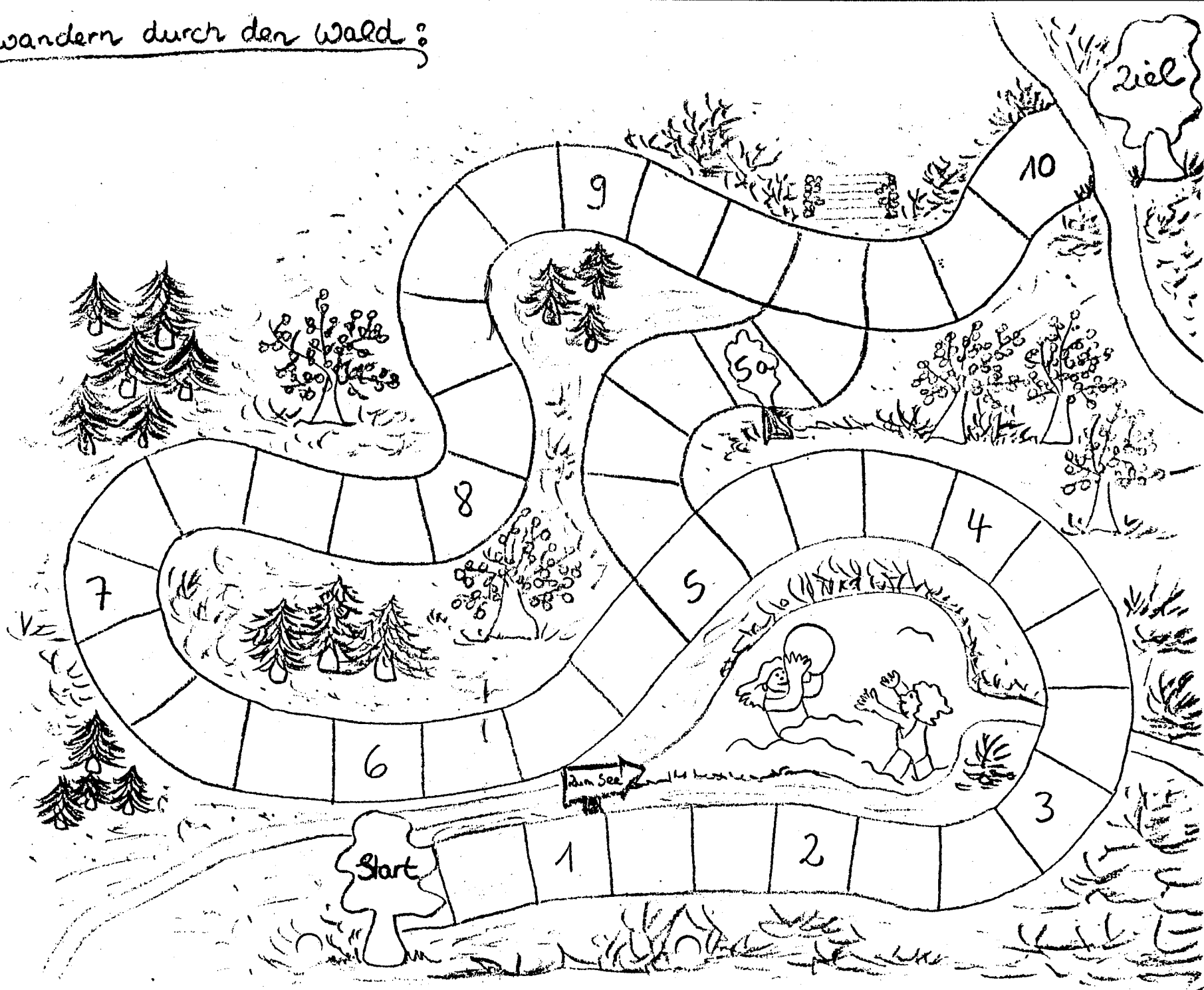
Denkt mal, aus eurem Apfelkern kann ein neuer Apfelbaum wachsen, unter dem ich so gerne liege und träume. Pflanz doch einmal so einen Kern in Blumenerde ein.....

Wir wandern durch den Wald :

Das Spiel ist ganz einfach:

Wer auf ein Zahlenfeld kommt, kann hier nachlesen, was er tun soll:

1. Du bist früh gestartet, das Wetter ist schön, noch einmal würfeln
2. Damit du ganz schnell zum See kommst, darfst du noch einmal würfeln.
3. Alle wollen im See baden, wer von hier weg will, muß eine 1 würfeln
4. Du brauchst eine Stärkung. Einmal aussetzen.
5. Du hast deine Tasche am See vergessen. Zurück auf Feld Nr. 3
- 5a. Du wolltest eine Abkürzung machen und nun versperrt ein Baum deinen Weg. Setze 6 Felder zurück.
6. Du kletterst auf einen Baum, um Rehe beim Grasen zu beobachten. 1 x aussetzen.
7. Jemand hat Müll im Wald liegen gelassen, du hebst ihn auf und nimmst ihn mit. Zur Belohnung noch einmal würfeln.
8. Ein Wildschwein versperrt dir den Weg. Hier kommst du nur weiter, wenn du eine 2 würfelst.
9. Du legst dich unter einen Baum und verschläfst eine Runde.
10. Ein kleiner Bach versperrt dir den Weg. Du mußt eine 1 würfeln.



Grüne Gedanken für eine grüne Erde

Wenn du mal ganz grün aussiehst, dann geht's dir sicher ziemlich mies. Aber wenn die Erde grün ist, dann ist sie gesund. Eine grüne Erde bedeutet, daß die Pflanzen wachsen. Es bedeutet guten Boden, genug Wasser, saubere Luft und viele Tiere, die Platz und Futter haben. Jeder kann mithelfen, daß unsere Erde grün bleibt.

Das ist ganz einfach: Du kannst Samen in die Erde legen, gießen und zusehen, wie eine Pflanze daraus wird. Du kannst Pflanzen in Pflege nehmen und ihnen helfen, damit sie es besser haben. Noch was Wichtiges von den Pflanzen, besonders von den Bäumen: Pflanzen bekämpfen den Treibhauseffekt der Erde, und sie allein machen den ganzen Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen. Wir brauchen viel mehr Grün auf unserer Erde,

pflanzen wir's an.

Wußtest Du schon.....

Pflanzen und Tiere und Menschen brauchen sich gegenseitig. Pflanzen machen den Sauerstoff, den Tiere und Menschen atmen. Tiere und Menschen atmen das Kohlendioxid aus, das die Pflanzen zum Atmen brauchen.

Pflanzen reinigen die Luft, denn sie nehmen Stoffe aus der Luft auf, die unsere Luft verschmutzen.

Jeden Tag werden viele Pflanzen vernichtet und machen Platz für noch mehr Straßen, Parkplätze und Häuser.

Wenn jeder bei uns ein paar Samen säen würde, dann hätten wir in ein paar Wochen viele Millionen Pflanzen mehr, und unsere Umwelt wäre wieder ein Stück besser dran.

Was Du tun kannst ?

Laß was Grünes wachsen !!!

Aus: Kinder machen 50 starke Sachen, damit die Umwelt nicht umfällt.
The Earth Works Group

Das Blatt

"Nun bin ich zu nichts mehr nütze" klagte ein Blatt, als es im Herbst zur Erde fiel. Aber ein Käferchen, das darunter seinen Winterschlaf hielt, dachte beim Einschlummern:

"Ein schöneres Dach könnte ich mir nicht wünschen"

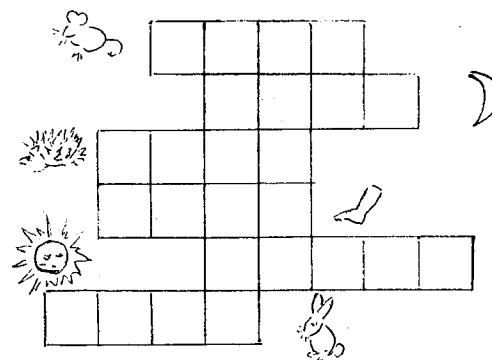
Rudolf Kirsten

Ein Rätsel für Euch !

Erkennt Ihr die Symbole ?

Dann tragt sie in die Spalten ein !

Viel Spaß !



Bürgerbegehren für ein besseres Müllkonzept - ohne Müllverbrennung

Im März 1995 wurde von den Unterstützergruppen beschlossen, ein Bürgerbegehren für ein besseres Müllkonzept durchzuführen. Der Start erfolgte am 27.04.95 mit einer Pressekonferenz. Erste Unterschriften wurden am 29.04.95 bei einer Veranstaltung am Europa-Brunnen gesammelt. Die **BUND**-Kreisgruppe hat ihr Büro in der Huckarder Str. als Koordinierungsstelle für das Bürgerbegehren zur Verfügung gestellt. Alle Mitglieder des **BUND** werden gebeten, möglichst viele Unterschriften zu sammeln (siehe Unterschriftenliste in der Heftmitte).

Dortmunder Bürger begehren ein neues Abfallwirtschaftskonzept ohne Müllverbrennung.

Seit Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung am 17.10.1994 haben Bürger die Möglichkeit, über eine Angelegenheit der Stadt anstelle des Rates selbst zu entscheiden.

Im Aktionsbündnis Bürgerbegehren für ein besseres Abfallwirtschaftskonzept haben sich Menschen, Gruppen und Vereine zusammengeschlossen, die eine Richtungsänderung bewirken möchten:

weg von der Verschwendung wertvoller Rohstoffe durch die Verbrennung sowie deren Risiken und Nebenwirkungen für Gesundheit und Umwelt,

hin zu einer ökologisch orientierten Abfallwirtschaft, bei der nach Vermeiden, Verringern und Verwerten der übrigbleibende Restabfall in Fraktionen zerlegt wird, die dann mit entsprechenden umweltverträglichen Verfahren behandelt werden.

Der Text des Bürgerbegehrens steht auf dem mittleren Blatt des Heftes. Dieses Bürgerbegehren ist die letzte politische Möglichkeit, Planung, Bau und Betrieb einer Dortmunder

Müllverbrennungsanlage zu verhindern. Danach bleibt nur noch das extrem eingeschränkte Klagerecht im Zuge des vereinfachten Baugenehmigungsverfahrens, nach dem solche Anlagen seit Inkrafttreten der Beschleunigungsgesetze genehmigt werden.

Ablauf des Bürgerbegehrens

Das Bürgerbegehren muß, damit der Rat gezwungen ist, es zu behandeln, von mindestens 10 % der wahlberechtigten Bürger Dortmunds unterschrieben werden. Für diesen ersten Schritt des Begehrens heißt das, daß mindestens 48.000 Dortmunder Bürgerinnen und Bürger die Forderung nach einem neuen Abfallwirtschaftskonzept ohne Müllverbrennung gültig unterzeichnen müssen.

Die Unterschriftenlisten werden nach Prüfung durch die Verwaltung (Wahlamt) dem Rat übergeben, der dann drei Möglichkeiten hat:

1. Er kann das Bürgerbegehren als unzulässig zurückweisen.
2. Er kann dem Bürgerbegehren entsprechen.
3. Er kann sich dem Bürgerbegehren verweigern und muß sich dann einem Bürgerentscheid unterwerfen.

Möglichkeit 1: Zulässigkeit des Bürgerbegehrens

Mehrere Rechtsanwälte haben das Bürgerbegehren im Vorfeld geprüft und kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß es sowohl vom Ziel als auch von der Formulierung her gute Chancen hat, einer gerichtlichen Überprüfung vor dem Verwaltungsge-

richt standzuhalten.

Möglichkeit 2: Der Rat folgt dem Bürgerbegehren

In diesem Fall war unsere Aktion erfolgreich, die Verwaltung und die Entsorgung Dortmund GmbH müssen dann die Forderungen des Bürgerbegehrens umsetzen.

Möglichkeit 3: Der Rat folgt dem Bürgerbegehren nicht und läßt einen Bürgerentscheid durchführen

Dann muß eine Abstimmung ähnlich einer Kommunalwahl durchgeführt werden: Mit mindestens 125.000 abgegebenen Ja-Stimmen müssen sich die Befürworter als Mehrheit für ein besseres Abfallwirtschaftskonzept ohne Müllverbrennung entscheiden.

Regeln zur Unterschriftensammlung

Wer ist berechtigt, zu unterschreiben?

Nach der Gemeindeordnung dürfen nur Wahlberechtigte ein Bürgerbegehren unterschreiben. Wahlberechtigt ist, wer seit mindestens 3 Monaten seinen ersten Wohnsitz in Dortmund hat, das 18. Lebensjahr vollendet hat und deutscher Staatsbürger ist. Jede Bürgerin, jeder Bürger darf nur einmal unterschreiben.

Welche Angaben gehören zu einer Unterschrift?

Eine Unterschrift wird vom Wahlamt nur dann als gültig anerkannt, wenn die folgenden Angaben deutlich lesbar und vollständig vorhanden sind: Name, Vorname, Geburtsdatum (Achtung: nicht das aktuelle Datum!), Postleitzahl, Straße, Hausnummer sowie die eigentliche Unterschrift. Zu Prüfzwecken besonders wichtig ist das Geburtsdatum. Es ist

daher unverzichtbar.

Die Unterschriftenlisten

Unterschriftenlisten und Flugblätter können dienstags bis freitags zwischen 15.00 und 18.00 Uhr bei der zentralen Koordinierungsstelle Bürgerbegehren (im BUND-Büro, Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund, Telefon 16 28 24, Fax 7 21 44 53) abgeholt / abgefordert werden. <F41559>

Text und Begründung des Bürgerbegehrens auf der einen Seite und die Unterschriftenliste auf der Rückseite bilden eine Einheit. Wenn Sie mehr Exemplare selber kopieren möchten, achten Sie bitte darauf, daß bei jedem Blatt Vorder- und Rückseite wie beim Original vorhanden sind. Reprofähige Vorlagen können bei der Koordinierungsstelle angefordert werden.

Der Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften muß so erfolgen, daß nach dem Ausschneiden wieder ein Blatt mit Vorder- und Rückseite entsteht.

Erfahrungen mit Unterschriftensammlungen in anderen Städten haben gezeigt, daß es ungünstig ist, Unterschriftenlisten einfach auszulegen, ohne daß jemand in der Nähe ist, der sich für die Listen verantwortlich fühlt. Der Schwund ist in einem solchen Fall zu groß

Rückgabe der Listen

Ausgefüllte Listen können entweder bei den Kontaktpersonen in den Stadtbezirken (siehe "Ansprechpartner, Sammel- und Verteilstellen in den einzelnen Stadtbezirken" weiter hinten) oder in der Koordinierungsstelle abgegeben werden. Bei Zusendungen mit der Post bitten wir, folgende Anschrift zu benutzen:

Koordinierungsstelle Bürgerbegehren
c/o BUND-Büro
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund

Wir brauchen Hilfe

Um unser Ziel von 48.000 gültigen Unterschriften hier in Dortmund zu erreichen und nach Möglichkeit deutlich zu übertreffen, brauchen wir eine engagierte, starke, weitverzweigte Mithilfe in allen Stadtteilen. Über die unterstützenden Gruppen hinaus bitten wir deshalb alle, den Aufruf zum Bürgerbegehren zu verbreiten und Unterschriften zu sammeln:

Sammeln Sie in Ihrer Gruppe, bei Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Freunden. Sammeln Sie dort, wo viele Menschen zusammenkommen: Sei es nun mit Ständen in Einkaufszonen oder auf Wochenmärkten, in Geschäften, Kirchengemeinden, bei großen Veranstaltungen oder sogar bei Haussammlungen, um nur einige Ideen zu nennen. Denken Sie daran, daß Info-Stände ca. 2 Wochen vorher beim Ordnungsamt angemeldet werden müssen. (Nähere Informationen in der Koordinationsstelle)

Wir brauchen Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben im Rahmen des Bürgerbegehrens benötigen wir noch Geld. Neben Porto, Druck- und allgemeinen Bürokosten müssen Veranstaltungen und Aktionen finanziert werden. Bitte unterstützen Sie uns mit einer Geldspende auf das Konto:

Postbank Dortmund
Kontonummer 6624-464
BLZ 440 100 46
BUND Kreisgruppe Dortmund
Stichwort "Bürgerbegehren"

Wann ist ein Bürgerbegehren zulässig

Bürgerbegehren sind nicht zugelassen bei förmlichen Planungsverfahren, wie sie z.B. für eine Müllverbrennungsanlage durchzuführen sind.

Voraussichtlich wird die SPD-Mehrheitsfraktion im Rat alles daransetzen, dieses Bür-

gerbegehren für ein besseres Müllkonzept für unzulässig zu erklären.

Der Ausschlußkatalog der Gemeindeordnung, der kein Bürgerbegehren über Planfeststellungsverfahren, abfall-, immissions- und wasserrechtliche oder vergleichbare Verfahren zuläßt, betrifft aber nicht unsere Forderung nach einem neuen Abfallwirtschaftskonzept ohne Müllverbrennung.

Daß es möglich ist, Abfallwirtschaftskonzepte ohne Müllverbrennung aufzustellen, zeigt z.B. Münster. Das Oberverwaltungsgericht hat Münster bestätigt und Minister Mathiesens Weisung gestoppt: Die Stadt Münster muß keine MVA errichten.

Dennoch könnte der Rat das Bürgerbegehren als unzulässig zurückweisen, sofern er - im Einvernehmen mit der Bezirksregierung in Arnsberg - übergeordnete, planungsrechtliche Vorbehalte geltend macht. Dieser Sachverhalt ist juristisch noch unklar. Letztlich könnte es also noch notwendig werden, eine gerichtliche Entscheidung durch langwierige Prozesse herbeizuführen.



Unterstützergruppen

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Kreisverband Dortmund e.V. * AGARD * Akoplan - Institut für alternative Kommunalplanung e.V. * ASTA - Allgemeiner Studentenausschuß der Uni Dortmund * Baseball-Verein "Dortmund-Indians" * BUND - Bund für Umwelt und Naturschutz, Kreisgruppe Dortmund * Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Dortmund * Bürgerbund Aplerbeck * Bürgerinitiative für umweltgerechte Müllkonzepte Bochum e.V. * Bürgerinitiative Hörde gegen Müllverbrennung e.V. * BürgerInnen im Dortmund Norden gegen Müllverbrennung * Christinnen und Christen für den Frieden * Die Bürgerliste für Dortmund e.V. * Energiewende-Komitee * EuroSolar * Evang. Schalomgemeinde Scharnhorst * Evang. Kirchengemeinde Hörde * Evang. Kirchengemeinde Lanstrop * Evang. Studentenpfarramt - Peter Anders-Höggem * Förderium e.V. * FOPA - Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen * Friedensgebet der Advent-Gemeinde Hörde * FUSS e.V. * Geschichtswerkstatt Hörde * IPPNW - Ärzte gegen atomare Bedrohung * Jusos Huckarde * KoBi - Kommunikatives Bildungswerk e.V. * Mengede 2000 * Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V. * Mütterzentrum Dortmund e.V. * Öko AG des Westfalen-Kollegs * Planerladen e.V. * Referat für gesellschaftliche Verantwortung der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund * Robin Wood * Stadtteilzentrum Adlerstraße * Umwelreferent der Evangelischen Kirche von Westfalen * VCD - Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland, Kreisverband Dortmund e.V. * Windeldienst Stuck * Wissenschaftsladen in Dortmund * Wohnen mit Kindern e.V.

Aufruf zum Bürgerbegehren und Erstunterzeichner

Liebe Dortmunder Bürgerinnen und Bürger!

Mit der neuen Kommunalverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, die am 17.10.94 in Kraft getreten ist, haben die Kommunen in NRW einen völlig neuen rechtlichen Rahmen für eigenverantwortliches Handeln erhalten. Bürgerinnen und Bürger können sich sowohl an Personal- als auch an Sachentscheidungen unmittelbar beteiligen. In der Überzeugung, daß ein Abfallwirtschaftskonzept mit einer Müllverbrennungsanlage (MVA) der falsche Weg ist, unsere Abfallprobleme zu lösen, fordern wir Sie als Dortmunder Bürgerinnen und Bürger auf, jetzt anstelle des Rates der Stadt Dortmund selbst zu entscheiden, daß in Dortmund ein neues und besseres Abfallwirtschaftskonzept ohne Müllverbrennung verwirklicht wird. Dokumentieren Sie mit Ihrer Unterschrift, daß nur ein Müllkonzept ohne Müllverbrennung dem Willen der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger entspricht.

Bürger begehren

Diesen Aufruf haben erstmalig folgende bekannte Dortmunder Persönlichkeiten unterzeichnet:

Ilse Apker, Lehrerin i.R. * Sabine Brandt, Journalistin * Klaus Breyer, Umweltrreferent der ev. Kirche Westfalen * Jan Hendrik Budach, Bürgerliste für Dortmund e.V. * Simone Fleck, SchauspielerIn * Frank Hengstenberg, CDU-Ratsmitglied in Dortmund * Dr. med. Iris Kostka, Ärztin für innere Medizin * Dr. Wilfried Kühling, BUND, Bundesarbeitskreis Immissionschutz * Friedrich Küppersbusch, Journalist * Helmut Lierhaus, Mieterverein Dortmund und Umgebung * Peter Migdalsky, 1. Vorsitzender SPD-Ortsverein Deusen * Sabine Nonnenmacher, Bündnis 90/Die Grünen * Rita Maria Schwalgin, BUND, Kreisgruppe Dortmund * Pater Werenfried Wessel, OFM, Katholisches Forum * Ingolf Zabrotzki, BI Hörde gegen Müllverbrennung e.V.

ja  für ein
besseres
Müllkonzept

Zentrale Koordinierungsstelle Bürgerbegehren

BUND-Büro, Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund, Telefon 16 28 24, Telefax 7 21 44 53

Ansprechpartner, Sammel- und Verteilstellen in den einzelnen Stadtbezirken
Innenstadt West: ESG - Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde Dortmund, Lindemannstraße 68, 44137 Dortmund, Telefon 12 10 13
Innenstadt Nord: Elke Thumb, Heroldstraße 6, 44145 Dortmund, Telefon 83 13 99; oder Die Grünen, Scharnhorststraße 50, 44147 Dortmund, Telefon 72 82 335
Innenstadt Ost: Sabine Nonnenmacher, Dorfstraße 48, 44143 Dortmund, Telefon 51 18 94
Eving: Monika Berg, Körnerstraße 4 a, 44339 Dortmund, Telefon 85 77 98
Scharnhorst: Pastor Hans Jörg May, ev. Pfarramt, Färberstraße 7, 44329 Dortmund, Telefon 2 95 76 oder 82 25 09
Brackel: Sabine Nonnenmacher, Dorfstraße 48, 44143 Dortmund, Telefon 51 18 94
Aplerbeck: Evangelisches Gemeindebüro, Pfarrer Vierling, Ruinenstraße 37, 44287 Dortmund, Telefon 44 32 79
Hörde: Charlotte Zabrotzki, Hacheneyer Straße 115, 44265 Dortmund, Telefon 46 47 74
Hombuch: Till Strucksberg, Am Bahnhof Tierpark 44, 44225 Dortmund, Telefon 77 39 29
Lütgendortmund: Hilke Schwingeler, Bärenbruch 59, 44379 Dortmund, Telefon 61 69 25
Huckarde: Ulla Hawighorst, Altenhennestraße 5, 44369 Dortmund, Telefon 39 38 20
Mengede: Rita Maria Schwalgin, Donarstraße 40 b, 44359 Dortmund, Telefon 35 50 68

Wie rentabel arbeitet die Kompostieranlage?

Aufgrund der Berichterstattung in der WR baten die Grünen im April 1995 um eine Stellungnahme des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Wohnen bzw. der EDG zur Kompostverkaufsaktion.

Folgende Punkte sollten dadurch geklärt werden:

- Verwendung des Kompostes
- War von vornherein die Verwendung eines Großteiles des Kompostes für die Abdeckung der Deponie vorgesehen?
- Wäre nicht anderer Erdaushub billiger gewesen?
- Kosten im Vergleich zu anderen Kompostieranlagen.
- Welche Absatzchancen in diesem Jahr ?
- Welche Auslastung und welche Kompostmengen in diesem Jahr?

Hohe Kosten: Vier Akademiker beaufsichtigen Verrottung

Kompost Primeur war Malheur - und landete auf der Müllkippe

Von Gerd Heymann

Er werde ihr aus den Händen gerissen, behauptete die EDG vor einem Jahr von ihrem Kompost. Alles gelogen: Der Kompost Primeur war in Wirklichkeit ein Malheur und landete meist auf der Kippe.

Das bestätigte gestern Ralf Biehl, Marketing-Chef der Entsorgung Dortmund GmbH. Nur rund 900 Tonnen aus der Kompostieranlage Wambel gerieten in den Handel und entlasteten den Gebührenzahler um 60 000 DM, über 4000 Tonnen Kompost der höchsten Güteklasse („Rotte 5“)

wurden zur Abdeckung der Deponie verwendet. Lehm hätte es auch getan. Dieses Jahr, versehen mit Gütezeichen, könne Biehl die doppelte Menge seines „Primeur plus“ losschlagen, wenn man ihn läßt. Die Kompostieranlage, die inzwischen nach einigen Nachbesserungen durch die Herstellerfirma tadellos läuft, steht im Mittelpunkt der nächsten EDG-Aufsichtsratsitzung. Zur Debatte stehen nach einem Papier einer internen Arbeitsgruppe die Alternativen Schließung, Weiterbetrieb, Erweiterung (WR berichtete). Zu welchem Ratschluß die Teilnehmer dieser Sitzung

auch immer finden: Sie kommen nicht an der Tatsache vorbei, daß die „Gemeinkosten“ der Anlage so hoch sind wie sonst nirgendwo: Die EDG beschäftigt unter anderem drei hochbezahlte promovierte Akademiker und einen diplomierten Landwirt, um das Verrotten von Grünabfällen und Kaffeesatz zu beobachten. Die Schließung würde den Abschied aus dem vom Rat beschlossenen Abfallwirtschaftskonzept bedeuten. Was - wie das Ende der Fehlplanung Müllumladestation Pottgießstraße - zwar billiger wäre, aber nicht dem ökologischen Grundgedanken entspräche.

Der Stellungnahme der Verwaltung waren folgende Informationen zu entnehmen:

Die EDG hat ca. 900 Tonnen Kompost verkauft.

Durchschnittlicher Preis pro Tonne: 63,- DM

Darüberhinaus wurde auf der Deponie Nord-Ost Kompost als Rotteschicht zur Verbesserung der Sickerwasserqualität sowie auf der Deponie Grevel für die Zwischenbegrünungen der Außenböschungen verwendet.

Diese Verwendung war von der EDG so vorgesehen. Reiner Erdaushub wäre für die Rekultivierung ungeeignet gewesen.

Z.Zt. werden 12.000 Jahrestonnen Kompost produziert.

Da für die Erweiterung der Anlage bereits Vorinvestitionen vorgenommen wurden, entstehen höhere Kosten als bei vergleichbaren Anlagen:

412 DM gegenüber 210 DM bei vergleichbaren Anlagen

Nach der Erweiterung der Anlage werden Behandlungskosten von 278 DM pro Tonne erwartet.

Der Verkauf des Kompostes soll von 900 auf 2.000 Jahrestonnen gesteigert werden. Darüberhinaus ist weiterhin die Ver-

wendung des Kompostes für Bodenverbesserungen auf Deponien geplant.

Nach Meinung des Ausschusses ist das Kompostwerk voll ausgelastet.

Der Anschluß weiterer Stadtbezirke an die Biosammlung ist nicht vorgesehen.

Beurteilung des Kompostwerkes bei der Aufsichtsratssitzung

Bei einem Pressegespräch im Hause der EDG am 26.4.95 und bei der Aufsichtsratssitzung vom 25.4.95 wurde das Kompostwerk insgesamt positiv beurteilt.

Hierbei wurden insbesondere die Technik sowie die ökologische Bauweise des Dortmunder Kompostwerkes hervorgehoben.

Der wöchentliche Leerungsrythmus funktioniert, soll aber auf zweiwöchentliche Abfuhr in den Wintermonaten reduziert werden.

Es wird Kompost hoher Qualität mit dem Rottegrad 4 erzeugt. Auf den Rottegrad 2-3 wird wegen möglicher Geruchsbelästigung verzichtet.

Z. Zt. liegen die Kosten pro Tonne Kompost an der oberen Grenze vergleichbarer Anlagen, sollen aber nach der Erweiterung des Werkes verringert werden.

Hierfür muß die Rottehalle um 35 m erweitert werden.

Fazit: Es bleibt zu hoffen, daß sich die Ziele bezüglich der Kostensenkung, der Produktion und des Absatzes erfüllen lassen.

Unklar bleibt jedoch, warum der Anschluß weiterer Stadtbezirke an die Biosammlung nicht vorgesehen ist und ob mit dem Verkauf solch einer geringen Menge Kompostes, abgesehen von der Verwendung auf den Deponien, gerechnet worden ist.

Gabriele Rechmann

Die weiten Wege der Exoten

Saft von Orangen aus Brasilien, Mineralwasser aus Frankreich und Bier aus Irland: Das Angebot an Getränken war noch nie so vielfältig und exotisch wie heute. Die langen Reisen der Durstlöcher gehen jedoch leider zu Lasten unserer Umwelt, denn sie müssen zum Teil aufwendig zubereitet und weit transportiert werden. So wird Orangensaft im Erzeugerland zum Konzentrat verarbeitet, um anschließend gefroren nach Deutschland gebracht zu werden. Da 80 % des Orangensaftes, den wir trinken, aus Brasilien kommt, hat er als Konzentrat bereits über 10 000 km zurückgelegt, bevor er in Deutschland weiterverarbeitet, abgefüllt und nochmals transportiert wird. Umweltverträglicher wäre deshalb die Auswahl von Säften aus heimischen Früchten wie Äpfel oder Trauben sowie Mineralwasser und Bier aus der Region.

Kurze Wege für Mehrweg

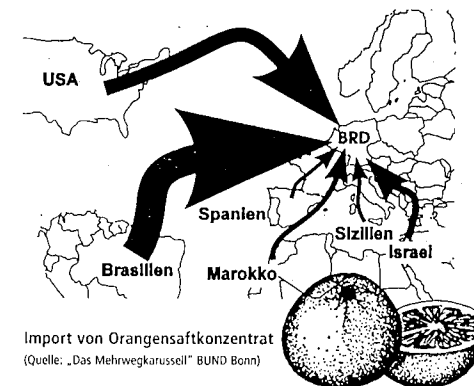
Nicht nur bei der Produktauswahl können Sie etwas für den Umweltschutz tun, sondern auch bei der Auswahl der Getränkeverpackung. Die Mehrweg-Flasche ist der Star unter den umweltverträglichen Verpackungen, da sie zum Beispiel für Bier und Mineralwasser bis zu 40 mal wiederbefüllt werden kann. Damit die Mehrweg-Flasche ihren Umweltvorsprung ausbauen kann, sollte sie ebenfalls keine weiten Strecken nach der Abfüllung zurücklegen. Die Daten einer Ökobilanzstudie des Umweltbundesamtes zur Getränkeverpackungen belegen: Je kürzer die Transportwege und je höher

Anm.: Untersuchung am Beispiel von Einweg- und Mehrweg-Verpackungen für Bier und Milch

die Zahl der Wiederbefüllung, desto größer ist der Umweltvorteil von Mehrweg-Verpackungen. Kurze Wege für Mehrweg-Produkte entlasten die Atmosphäre von schädlichen Emissionen.

Wollen Sie beim Getränkeeinkauf etwas gegen die Abfallberge und für den Klimaschutz tun, dann empfehlen wir Ihnen:

- Produkte in Mehrweg-Flaschen auswählen und
- Getränke bevorzugen, die in Ihrer Region (maximal 120 km Umkreis) abgefüllt und aus heimischen Rohstoffen hergestellt wurden.



Und was trinken Sie nun?

Leichter gesagt als getan. Mineralwasser und Bier in Mehrweg-Flaschen zu erhalten, ist nicht so schwierig, denn Mineralwasser wird zu zirka 90 % in Mehrweg-Flaschen abgefüllt und Bier zu zirka 80 %. Bei Fruchtsäften müssen Sie vielleicht noch suchen, denn nur zirka 40 % der Säfte werden in Mehrweg-Flaschen abgefüllt. Vielleicht kennen Sie nur wenige Abfüller aus Ihrer Region. Ist der Abfüllort auf der Flasche angegeben wie bei Mineralwasser, können Sie ohne Probleme eine regionale Marke beim Einkauf erkennen.

Bei Fruchtsäften müssen jedoch Abfüller und Abfüllort nicht unbedingt angegeben werden; die Adresse des Vertreibers reicht aus. Insbesondere bei überregional angebotenen Getränken bleibt daher meist unklar, welchen Transportaufwand die Produkte verursacht haben. Eine Übersicht der regionalen Mehrweg-Abfüller soll Ihnen deshalb beim umweltorientierten Einkauf von Apfel- und Traubensaft, Mineralwasser und Bier helfen.

Ihre Abfall- und Umweltberaterin in Dortmund empfiehlt:

Apfel- und Traubensaft - abgefüllt in unserer Region

Bevor Sie unsere Einkaufsliste studieren, sollten Sie wissen, daß wir lediglich das Angebot von „Fruchtsäften“ erhoben haben. Das hat seine guten Gründe: Fruchtsäfte bestehen zu 100 % aus Saft von Früchten, während „Fruchtnektar“ und „Fruchtsaftgetränke“ einen wesentlich geringeren Fruchtanteil aufweisen und mit erheblichen Mengen Wasser und Zucker versetzt werden.

Apfelsaft:

Firma
albi
Amecke Fruchtsaft
Heinrich Barteldress & Sohn
Bergshof (Bioland)
Gebr. Bertrams
Hans Brülle, Fruchtgut Sonnenau

Eckes-Granini
Eckes-Granini
Heuschrecke (Naturkost)
K. Kampe
Erich Koch
Königsborn Getränkevertrieb
Karl Krings
Lauwerth's Natursäfte
Lebenshilfe e.V. (Bioland)
Matros Süßmosterei
Josef Möller KG Obstsaftkellerei
Niederrhein-Gold Tersteegen
Niehoff's Fruchtsäfte
VANA-Fruchtsäfte
Obstkelt. van Nahmen
Waldnieler Fruchtsaft
Fruchtsaftmosterei Weber
Werkstätten für Behinderte
Haus Hall
Fruchtsaftkellerei Wernicke

Ort
Wegberg*
Menden
Halle/Westf.
Detmold*
Wegberg
Lage*
Isselhorst*
Brühl*
Krefeld*
Nümbrecht*
Bad Salzuflen
Lage/Lippe
Holzwickede
Lüdinghausen
Bad Iburg
Detmold
Witten/Ruhr
Recklinghausen
Moers
Gronau-Epe

* nicht Firmensitz

Traubensaft:

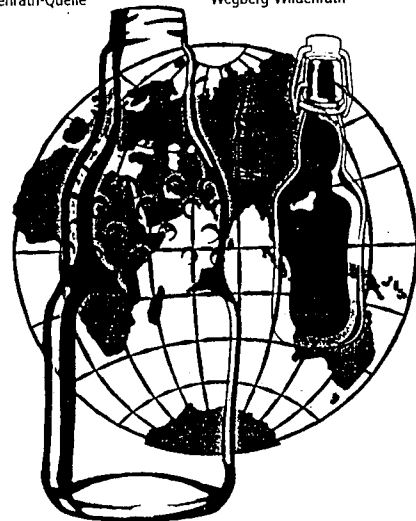
Firma	Ort
albi	Wegberg*
Amecke Fruchtsaft	Menden
Heinrich Barteldress & Sohn	Halle/Westf.
Gebr. Bertrams	Wegberg
Hans Brülle, Fruchtgut Sonnenau	Lage*
	Isselhorst*
K. Kampe	Bad Salzuflen
Erich Koch	Lage/Lippe
Königsborn Getränkevertrieb	Holzwickede
Karl Krings	Lüdinghausen
Lauwerth's Natursäfte	Bad Iburg
Matros Süßmosterei	Witten/Ruhr
Josef Möller KG Obstsaftkellerei	Recklinghausen
Niederrhein-Gold Tersteegen	Moers
Nielhoff's Fruchtsäfte	Gronau-Epe
VANA-Fruchtsäfte	
Obstkelt. van Nahmen	Hamminkeln
Waldnieler Fruchtsaft	Schwalmtal
Fruchtsaftkellerei Wernicke	Leopoldshöhe-Helpup

* nicht Firmensitz

Mehrweg-Flaschen und eine heimische Quelle sind sicher wichtige Auswahlkriterien bei Mineralwasser. Allein in Nordrhein-Westfalen gibt es zirka 80 Mineralwasser-Quellen. Doch sollten bei der Auswahl auch Ernährungs- und Geschmackskriterien beachtet werden. Informationen dazu enthält unser Ratgeber „Mineralwasser“.

Brunnen	Ort
Alt-Bürger-Brunn	Essen-Kray
Aquella	Bochum
Aquint'II	Duisburg-Walsum
Ardey-Quelle	Dortmund
Arminius-Quelle	Gütersloh
Arolser „Schloßbrunnen“	Arolsen
Assindia Quelle	Essen-Kray
Atlantis Quelle	Bocholt
Avanus-Mineralwasserbrunnen	Belm
Bad Driburger Mineralquelle I	Bad Driburg
Birgy-Brunnen	Bielefeld
Burgwallbronn	Essen
Butenwall-Quelle	Bocholt
Carolinen-Brunnen	Bielefeld
Christinen-Brunnen	Bielefeld
Cora-Brunnen	Erkrath
Dorenburgbrunnen	Grefrath
Durstina-Brunnen	Dorsten
Engelbert-Brunnen	Bochum-Riemke
Ernst zur Lippe-Quelle	Horn-Bad Meinberg
Erwinaris Mineralbrunnen	Bissendorf-Wersche
Feldquelle	Gütersloh
Felsensteiner-Quelle	Duisburg-Walsum
Fortis	Bochum
Geotaler	Löhne
Haltern Quelle	Haltern/Westf.
Haranni-Quelle	Herne-Holthausen
Hardenstein-Brunnen	Bielefeld
Heliweg-Quelle Mineralbrunnen	Bochum

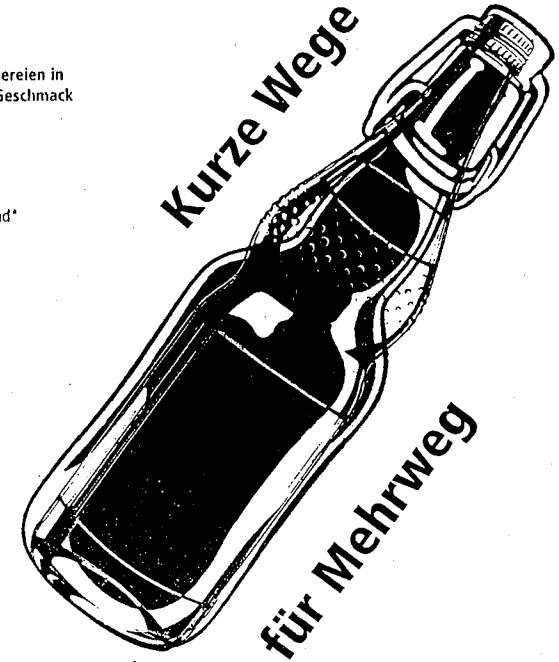
Herzog	Bochum
Hetali-Quelle	Herne
Irisquelle	Löhne
Isselhorster Mineralbrunnen	Gütersloh
Juwel-Brunnen	Bielefeld
Kastell	Mülheim an der Ruhr
Kreuzwald-Quelle	Wegberg-Wildenrath
Kronsteiner Brunnen	Erkrath
Marcus-Quelle	Bad Driburg
Marien-Brunnen	Borgholzhausen
Mercator-Quelle	Wesel
Merkur-Brunnen	Bielefeld
Neue Haaner Felsenquelle	Haan
Neue Kronenquelle	Moers
Osnig-Brunnen	Bielefeld
Patt-Brunnen	Haan
Raffelberger Mineralbrunnen	Mülheim an der Ruhr
Ravenna-Brunnen	Borgholzhausen
Reinoldus-Brunnen	Dortmund
Rheinfels-Quelle	Duisburg-Walsum
Rheinfels-Urquelle	Duisburg-Walsum
Rheinfürst-Brunnen	Erkrath
Roisdorfer Quelle 4 (Markus)	Bornheim-Roisdorf
Roisdorfer Quelle 5 (Trajanus)	Bornheim-Roisdorf
Römerwall-Quelle	Duisburg-Walsum
Salinger-Brunnen	Essen
Sankt Martin	Bochum
Schloßquelle	Essen-Borbeck
Seltina-Mineralbrunnen	Dortmund
Shop	Bochum
St. Clemens-Quelle	Drolshagen
Staatlich Bad Meinberger	Horn-Bad Meinberg
Stadion	Bochum
Steinbronn	Löhne
Steinsieker	Löhne-Steinsiek
Stiftsquelle	Essen
Vesalia-Quelle	Wesel
Vita-Quelle	Köln
Werretaler	Löhne
Westfalenborn	Borgholzhausen
Wildenrath-Quelle	Wegberg-Wildenrath



Bier - abgefüllt in unserer Region

Aufgrund der Vielzahl kleiner, zum Teil privater Brauereien in Deutschland dürfte es nicht schwer sein, für jeden Geschmack auch eine regionale Marke zu finden.

Brauerei	Ort
Adler Brauerei Gustav Diedrichs	Köln*
Altstadt-Brau Johann Sion	Köln
Andreas Brauerei	demnächst Dortmund*
Berg-Brauerei Mann	Mülheim
Bergische Löwen-Brauerei	Köln
Bischoll'sche Brauerei	Brühl
Bolten-Brauerei Carl Bolten	Korschenbroich
Brauerei C. & A. Vellins	Meschede
Brauerei Felsenkeller Herford, Gebr. Oekenmann	Herford
Brauerei Ferdinand Schumacher	Düsseldorf
Brauerei Iserlohn	Iserlohn
Brauerei Johann Cramer & Cie.	Köln
Brauerei Peter Schoppen	Köln*
Brauerei Schlösser	Düsseldorf
Brauerei Schwelm	
Haarmann & Kathagen	Schwelm
Brauerei Ihier	Dortmund
Brauerei Vormann	Hagen
Brauerei zur Malzmühle, Schwartz	Köln
Brauhaus Hilbertia	Gelsenkirchen
	Essen*
Brauhaus „Johann Albrecht“	Bielefeld
Brauhaus zur Garde	Dormagen
Colner Hofbräu, P.J. Früh	Köln
Dom-Brauerei Köln	Düsseldorf*
Bochum	Dortmund
Dortmunder Actien Brauerei	Dortmund
Dortmunder Brau Union	Dortmund
Düsseldorfer Privatbrauerei	
Frankenheim	Neuss*
Eichener Brauerei	
Gebr. Schweisfurth	Kreuztal
Lizquell Brauerei Bielstein, Haas	Bielstein
Erzquell Brauerei Stegtal	Bielstein*
Gebr. Stinner GmbH & Co. KG	
Brauerei u. Brennerei	Köln
Giesler Brauerei	Brühl
Gräflich zu Stolberg'sche Brauerei	
Westheim	Marsberg
Hannan Brauerei	Mönchengladbach
(auch Hübner Pilsener, Carlsberg Pilsener)	
Hausbrauerei Rampendahl	Osnabrück
Hellers Brauhaus	Köln
Hövels Hausbrauerei	Dortmund
Huechener Brauhaus	Frechen
Jacob Stauder	Essen
König-Brauerei	Duisburg
Krombacher Brauerei B. Schadeberg	Kreuztal
Kronen Brauerei Dortmund	Dortmund
Küppers Kölsch Brauerei	Köln
Kurfürsten-Bräu	Köln*
Monheimer Brauerei	
Peters & Bambeck	Monheim
Paderborner Brauerei Haus Cramer	Paderborn
Pott's Brauerei	Oelde
Privatbrauerei A. Rolnick	Steinfurt
Privatbrauerei Brüne	Arolsen
Privatbrauerei Carl Bremme	Köln*



Privatbrauerei Diebels	Issum
Privatbrauerei Ganser	Leverkusen
Privatbrauerei Gebr. Gatzweiler	Düsseldorf
Privatbrauerei H. Reifsdorf	Köln
Privat-Brauerei Hohenfelde	Langenberg
Privatbrauerei Irlé, F. Irlé sen.	Siegen
Privatbrauerei Moritz Fiege	Bochum
Privat-Brauerei Rhenania, R. Wirichs	Krefeld
Privatbrauerei Robert Metzmacher	Köln*
Privatbrauerei Sester	Mülheim*
Privatbrauerei Strate Detmold	Detmold
Richmodis-Bräu	Köln
Römer-Brauerei J. Roleff	Mülheim
Rose-Brauerei	Mülheim
Schloßbrauerei Heinrich Leven	Schwalmtal
Stifts-Brauerei	Dortmund
Warsteiner Brauerei	Warstein
Wicküler Brauerei	Köln*

* Abfüllort ist nicht am Sitz der Brauerei

Darüber hinaus gibt es noch Gasthausbrauereien, die selbst brauen und ab Gaststätte verkaufen.

Anmerkung: Verbraucher-Zentrale NRW

Die Liste wurde nach gewissenhaften Recherchen erstellt. Die Vollständigkeit kann jedoch nicht garantiert werden. Ergänzungen sind möglich.

Bürgerbegehren / Bürgerentscheid

An den Rat der Stadt Dortmund

Wir beantragen, nach § 26 der Gemeindeordnung einen Bürgerentscheid mit folgender Frage durchzuführen:

Soll die Stadt Dortmund ihr derzeitiges Abfallwirtschaftskonzept durch ein neues ersetzen, das die gesundheits-schädliche und teure Müllverbrennung überflüssig macht (1.) durch eine kalte, mechanisch-biologische Behandlung des Restmülls und (2.) durch eine vorgeschaltete Reduzierung der Müllmenge mit Hilfe vor allem der folgenden Maßnahmen:

- a) Konsequenter Belohnung für Müllvermeidung (Gebühren nach in den Haushalten tatsächlich anfallender Müllmenge);
- b) wirkungsvollere Abfall-Vermeidungs-Beratung vor Ort;
- c) unverzügliches Bio-Tonnen-Angebot für alle Haushalte;
- d) Erleichterungen für das getrennte Sammeln von Müll, insbesondere auch für Haushalte in Mehrfamilienhäusern und Hochhaussiedlungen (Hol- und Bringsysteme)?

BEGRÜNDUNG

Das Dortmunder Abfallwirtschaftskonzept vernachlässigt die Grundsätze des Vermeidens und des stofflichen Wiederverwertens von Abfällen. Es konzentriert sich auf die Verbrennung unsortierter Abfälle mit unkontrollierbaren Folgen. Das Bürgerbegehren strebt ein neues und besseres Abfallwirtschaftskonzept an.

1. Vorrang für Müllvermeidung und Wiederverwertung

Die Bereitschaft, Müll zu vermeiden, soll in Zukunft durch mengenbezogene Gebühren finanziell konsequenter belohnt werden, als dies gegenwärtig der Fall ist.

Zusätzliche Abfallberater sollen Mieter, Wohnungsgesellschaften, Vermieter und Eigentümer vor Ort über sämtliche Möglichkeiten zur Vermeidung und Sortierung von Abfällen informieren.

Wer keine Möglichkeiten zur Eigenkompostierung hat, erhält unverzüglich eine Bio-Tonne. Der Bio-Abfall wird in Kompostierungsanlagen zu Kompost verarbeitet und sinnvoll wiederverwertet.

Für viele, insbesondere ältere Menschen ist es beschwerlich, Glas, Papier und andere Wertstoffe zu den aufgestellten Containern zu bringen. Ebenso haben viele nicht die Möglichkeit, Sperrmüll zum Bringhof zu transportieren. Deshalb wird zusätzlich ein flächendeckender Abholservice für Wertstoffe eingerichtet.

In Mehrfamilienhäusern und Hochhaussiedlungen werden neue Müllsammelsysteme eingeführt. Vermieter und Wohnungsgesellschaften werden dabei in die Pflicht genommen, um das getrennte Sammeln von Müll zu erleichtern und die Abfallgebühren auch tatsächlich haushaltsbezogen berechnen zu können.

2. Restmüllbehandlung ohne Müllverbrennung

Müllverbrennung beseitigt keinen Müll. Durch die Verbrennung entstehen belastete Schlacke, hochgiftige Filterstäube und Abgase.

Dies schädigt langfristig unsere Gesundheit und belastet weiträumig unsere Nahrungsmittel.

Dioxine und Furane konzentrieren sich im Fettgewebe und in der Muttermilch. Sie sind erbgutschädigend und krebserregend. Quecksilber und Cadmium reichern sich im Körper an.

Durch den CO₂-Ausstoß beschleunigt Müllverbrennung die Klimakatastrophe. Störfälle (z.B. Filter- und Bunkerbrände) führen zudem zu Schädigungen von Mensch und Natur in der unmittelbaren Umgebung der Verbrennungsanlage.

Eine Müllverbrennungsanlage benötigt zudem große Müllmengen, um für den Betreiber rentabel zu arbeiten.

Kalte, mechanisch-biologische Verfahren verursachen keine Dioxine und Furane. Sie verringern die Müllmenge auf natürliche Weise und sparen dadurch Deponieraum. Außerdem sind sie leichter an weiter verringerte Müllmengen anzupassen.

Sie fördern die Müllvermeidung und, durch eine sortengerechte Vorsortierung, die Verwertung von Reststoffen.

Solche Verfahren sind auch wesentlich kostengünstiger als die Müllverbrennung.

In anderen Kommunen, z.B. in Düren, Freiburg, Karlsruhe oder Münster, sind Alternativen ohne Verbrennung geplant oder bereits verwirklicht.

FINANZIERUNG

Die verlangten Maßnahmen verursachen insgesamt geringere Kosten als die Umsetzung des bisherigen Abfallwirtschaftskonzepts.

VERTRETERINNEN / VERTRETER DES BÜRGERBEGEHRENS

1. Rita Maria Schwalgin, Donarstraße 40 b, 44359 Dortmund

2. Klaus Breyer, Ortsmühle 38, 44227 Dortmund

3. Ingolf Zabrotzki, Hacheneyer Straße 115, 44265 Dortmund

Dortmund im April 1995

Unterschriften auf der Rückseite

Bitte beachten Sie die Vorschriften der Gemeindeordnung:

- » Unterschriften darf, wer zu den Kommunalwahlen wahlberechtigt ist.
 - » **Wahlberechtigt** ist, wer das **18. Lebensjahr vollendet**, seit **3 Monaten seinen 1. Wohnsitz in Dortmund** und die **deutsche Staatsangehörigkeit** hat.
- Bitte deutlich und lesbar schreiben!

Name, Vorname	Geb.-Dat.	PLZ - Dortmund	Straße, Hausnummer	Unterschrift
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		
		44 . . . Dortmund (1. Wohnsitz)		

Ausgefüllte Unterschriftenlisten bitte sofort zurück an:

Koordinierungsstelle Bürgerbegehren für ein neues Abfallwirtschaftskonzept ohne Müllverbrennung
c/o BUND-Büro
Huckarder Strasse 12

44147 Dortmund

Bitte sammeln Sie möglichst viele Unterschriften bei Nachbarn, Verwandten, im Freundes- und Bekanntenkreis!

Kopieren der Listen ist ausdrücklich erwünscht. Aber bitte so, daß jedes Blatt den vollen Wortlaut des Antrages mit Begründung (Vorderseite) und die Unterschriftenliste (Rückseite) enthält.

Oder fordern Sie neue Listen an!